

7. N. 786. 269

# „DIE FÄHRE“ LIT. VERTRIEBSBÜRO

FERNSPRECHER  
KAISERSWERTH  
NUMMER 53

FEUILLETONDIENST - BÜHNENVERTRIEB  
DÜSSELDORF - KAISERSWERTH

TELEGRAMME:  
FÄHRE  
KAISERSWERTH

BANKVERBINDUNG: STÄDTISCHE SPARKASSE DÜSSELDORF, ZWEIGSTELLE 14, DÜSSELDORF-KAISERSWERTH

BETRIFFT:

JOURN.-NR.

ABTEILUNG: TRE/T.

DEN 28. Februar 34. 193

Mein lieber Oskar Maurus Fontana!

Ich war in der vergangenen Zeit in Berlin und deshalb erreichte mich leider Ihre Penzoldt Kritik hier zu spät. Ich hätte sie sonst sofort vervielfältigt und an die Presse weitergegeben, denn natürlich besteht nach wie vor grosses Interesse an Uraufführungen der Werke reichsdeutscher Autoren in Wien. Wenn Sie also wieder etwas für mich haben sollten, so schicken Sie es mir bitte zu, ich will dann sogleich sehen, wo man es unterbringen kann. Auch Kurzgeschichten und vor allem einen Roman, der sich zum Zeitungsvorabdruck eignet, suche ich. Die Fähre hat, nachdem ich in den letzten Monaten für eine Zeitungswerbung sehr tätig war, jetzt gerade wieder den Manuskriptdienst mit allem Nachdruck aufgenommen und es fehlt nur an Material. Arbeit ist allerdings genug da, denn ich muss die Vervielfältigungen vorläufig hier noch selbst ausführen und begrüsse es daher immer, wenn mir meine Autoren ihre Arbeiten möglichst in mehreren Exemplaren zur Verfügung stellen können!

In Berlin habe ich auch wegen einer Riemenschneider Aufführung mit dem Staatstheater gesprochen. Es herrscht dort grosse Anteilnahme für das Werk und Sie haben ganz recht, wenn Sie Werner Krauss für die Titelrolle vorsehen. Das wäre natürlich grossartig, wenn man den gewinnen könnte. In dieser Spielzeit wird es allerdings nichts mehr werden, denn der Plan ist schon fertiggestellt, aber immerhin würde es mich sehr freuen, wenn man einen festen Vertrag für die nächste Spielzeit schliessen könnte.

b.w.

Wie gesagt, das Interesse in Berlin ist für das Werk sehr stark!  
Und ich will, um zwei Eisen im Feuer zu haben, versuchen auch die  
Volksbühne zu gewinnen. An das Wiener Volkstheater schreibe ich heu-  
te noch und bitte um Rücksendung des Manuskriptes, da ja dort nichts  
aus einer Aufführung zu werden scheint.

Also, mein lieber Mohr, denken Sie an mich, bei der Verteilung Ihrer  
Arbeiten. Wie schade, dass man sich so selten sieht!

In alter Zugehörigkeit bin ich, Ihr getreuer



N. B. Das geht alle, aber nicht vermögende Glücke.  
man hat mir von Pinnakelsteinen schon niemand  
zürückgeschickt. Auf Katal schreibe auf. Und Graz?  
Auf, Meß! Die Zeiten sind schwer. Aber Anselm  
das Jüngling ist Affen geworden. Und das  
ist immerhin ein Trost für uns und eine  
Löffelkraft. Im nächsten Winter kommen  
mir für auf Reisen nach Wien. Darauf freut  
sich unendlich. Ihr Sie sind die Meßlein immer.  
Ihrer Gustav Eitelberg.